

Meine Zeit, mein Leben



„Tim, hast du deine Hausaufgaben gemacht?“

„Nein“, brummt er.

„Und warum nicht?“

„Weil ich noch jede Menge andere Sachen zu tun habe. Einfach zuviel zu tun.“

Mama wird ungeduldig: „Was meinst du konkret?“

„Naja, ich muss für Sozialwissenschaften lernen, kann es aber nicht, weil ich erst meinen Bleistift spitzen muss!“

Mama sieht ein wenig irritiert aus und wirft einen Blick auf Tims Schreibtisch: „Warum räumst du nicht auf?“

„Keine Zeit!“

Seine Mutter verlässt wortlos das Zimmer und Tim weiß, dass sie sauer ist. Kurz danach klopft Tims Vater an die Tür.

„Ehrlich, Papa“, sagt Tim, „die ganzen Hausaufgaben schneiden mir die Luft ab. Dabei will ich so gerne spielen.“

Der Vater lächelt: „Spielen ist sehr wichtig, Sohn. Auch Erwachsene brauchen Erholung und Freizeit. Aber wenn du stundenlang spielst und nicht tust, was getan werden muss, ist das einfach Zeitverschwendung. Ich weiß, dass du jung bist, aber auch du kannst es dir nicht erlauben, deine Zeit zu vergeuden. Ein Schriftsteller sagte einmal: ‚... als ob wir die Zeit töten könnten, ohne die Ewigkeit zu verletzen ...‘ Wenn du zu viel Zeit verschwendest, hat das negative Folgen für deine Zukunft. Du solltest für deine zukünftigen Ziele arbeiten.“

Warum reden Erwachsene eigentlich ständig von der Zukunft? Tim kann nicht einmal weiter als bis zum Abendessen denken. Und Ziele? Das einzige Ziel, das ihm wichtig ist, ist ein Ball im Fußballtor.

Tims Vater kann sich vorstellen, wie es in seinem Sohn aussieht: „Mhm, Tim, wovon träumst du eigentlich?“

„Letzte Nacht hatte ich einen coolen Traum. Ich war in der Armee und da war ein Riesenmonster und wir haben es verfolgt ...“

„Solche Träume meine ich nicht, Tim“, sagt sein Vater, „ich meine, was möchtest du später einmal machen – oder was willst du morgen oder übermorgen tun?“

„Fußball spielen!“, ruft Tim.

Sein Vater sieht ein wenig enttäuscht aus: „Weißt du, Tim, das Problem ist, dass nur wenige Leute mit Fußballspielen ihr Glück machen, vielleicht einer unter einer Million. Gibt es da noch etwas?“

„Also wenn Herr Wilhelmi sagen würde, dass ich die beste Arbeit geschrieben habe, will ich beim nächsten Mal noch besser sein.“

„Aha. Und hast du heute Hausaufgaben in diesem Fach?“

„Hab' ich“, gibt Tim zu.

„Wenn du diesen Traum, noch besser zu werden, verwirklichen willst, warum lernst du dann nicht, um noch mehr Hintergrundwissen zu bekommen? Und du wirst auch ein bisschen Zeit brauchen, um deinen Schreibtisch aufzuräumen. Das hilft dir dabei, einen klaren Kopf zu bekommen und deine Gedanken zu sortieren.“

Es ist immer dasselbe mit Papa. Seine logischen Argumente kann Tim nicht widerlegen. Er will seine Hausaufgaben gut machen und Lob einheimsen, also muss er sich dafür anstrengen. Das heißt, Fußball kann er heute knicken. Papa haut ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Mach deine Hausaufgaben ordentlich, Tim – vielleicht können wir beide dann heute Abend in der Eisdiele vorbeischauen.“

Das ist ein Ziel, mit dem Tim sich anfreunden kann! In Nullkommanichts ist der Schreibtisch aufgeräumt und die Hausaufgabe fertig.



Textauszug aus Alice im Wunderland

Die Katze grinste nur, als sie Alice sah. „Sie sieht gutmütig aus“, dachte diese; aber sie hatte sehr lange Krallen und eine Menge Zähne. Alice fühlte wohl, dass sie sie rücksichtsvoll behandeln müsse.

„Grinse-Miez“, fing sie etwas ängstlich an, da sie nicht wusste, ob ihr der Name gefallen würde: jedoch grinste die Katze noch etwas breiter. „Schön, so weit gefällt es ihr“, dachte Alice und sprach weiter: „Willst du mir wohl sagen, wenn ich bitten darf, welchen Weg ich hier nehmen muss?“

„Das hängt zum guten Teil davon ab, wohin du gehen willst“, sagte die Katze.

„Es kommt mir nicht darauf an, wohin ...“, sagte Alice.

„Dann kommt es auch nicht darauf an, welchen Weg du nimmst“, sagte die Katze.

„... wenn ich nur irgendwo hinkomme“, fügte Alice als Erklärung hinzu.

„Oh, das wirst du ganz gewiss“, sagte die Katze, „wenn du nur lange genug gehst.“

Um zu wissen, welchen Weg wir im Leben nehmen sollen, sollten wir wissen, wohin wir gehen wollen, welche Ziele wir uns setzen wollen. Sonst irren wir herum, kommen nirgendwo richtig an, und der Weg wird immer länger!